

Tanzfiguren



Schulalltag an der Palucca-Schule in Dresden I: Moderner Tanz. © Bettina Stöß (www.stage-picture.de) und Konrad Hirsch.

Erhard Taverna

Schülerinnen und Schüler üben im neu erbauten Studio. Die Lehrerin und ihre Klasse dehnen Muskeln und Gelenke im Lotussitz, sammeln und ordnen ihre zerstreuten Gedanken. Dann tanzt sie jede Übung vor, wiederholt Zehenstand, Ausfallschritte, Rumpfdrehen und Kniebeugen, Armkreisen, Anspannen und Fallenlassen. Der tänzerische Ablauf gleicht einer Folge aus Einzelaufnahmen in Zeitlupe, die erst nach unzähligen Wiederholungen in eine fließende Bewegung übergehen. Die Dozentin ist unermüdlich in Bewegung, beobachtet Koordination und Balance, korrigiert eine Stellung, lässt die Pianistin wieder die gleichen Akkorde spielen, verändert das Tempo, gibt den Folgeschritt, den nächsten Rhythmus vor. Die jungen Menschen werden behutsam angeleitet und gleichzeitig hart gefordert. Es braucht Stärke, Ausdauer und Konzentration, um die Lektion durchzuhalten. Anmut und Eifer überzeugen, auch wenn die Schüler noch keine Berufstänzer sind. Am Ende verschmelzen die Figuren zu einer ersten Szene aus «Le Sacre du printemps» von Strawinsky. Den bisherigen Proben werden noch viele Lektionen folgen.

Seit diesem Jahr sind alle Studiengänge der Hochschule für Tanz am Basteiplatz vereinigt. Im Villenquartier an der südöstlichen Ecke des Grossen Gartens in Dresden liegt, beschattet von grossen Parkbäumen, der Palucca-Campus. Wer

im zehnten Lebensjahr mit der Ausbildung für Bühnentanz beginnt, kann im schuleigenen Internat wohnen. Zusätzlich im Angebot sind mehrjährige Diplomstudiengänge für Pädagogik und Choreographie, ergänzt durch ein Meisterklassenstudium, ein Tanzstudio für praktische Bühnenerfahrungen, Kurse für Kinder ab vier Jahren, ein Elevenprogramm in Partnerschaft mit der Semperoper und ein interdisziplinäres, europäisches Programm D.A.N.C.E. mit Workshops in Architektur, Film und Philosophie. Sommerkurse vermitteln Theorie und Praxis für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Palucca-Schule Dresden ist heute die einzige eigenständige Hochschule für Tanz in Deutschland, Träger ist das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, unterstützt wird sie von einem Förderverein und einem Alumninetzwerk. Der Lehrplan für die 245 Studenten aus 20 Nationen verbindet klassischen und zeitgenössischen Tanz mit Improvisation. Zurzeit amtiert der Kanadier Jason Beechey als Rektor. Seine Führung gewichtet die klassische Ausbildung höher und sucht vermehrt den aktuellen Anforderungen der internationalen Bühnen zu genügen.

Als Gastdozentin lehrt eine Ärztin mit einer Privatpraxis für integrative Osteopathie und Tanzmedizin in München und Zürich. Figuren und Sprünge sind nicht schmerzlos zu haben. Die Physiotherapeutin im Hause hat jahrzehnte-

lange Erfahrung im Umgang mit überlasteten Sehnen, verspannten Muskeln, Rückenproblemen und Rehabilitation nach Knochenbrüchen. Wenn junge Talente einem Eignungstest unterzogen werden, ist ihr Urteil unentbehrlich. Zu DDR-Zeiten wurden mehr Mittel in die sportmedizinische Betreuung investiert. Die Zusammenarbeit mit einem Team von Ärzten sei Routine, die Abklärungen sorgfältiger und der Unterricht in Anatomie und Ernährung zentraler als heute

die sich an den Lehren der Reform- und Bauhauspädagogik orientierte. Tanz und Malerei inspirierten sich gegenseitig, Wassily Kandinsky und Paul Klee setzten ihre vorgetanzten Figuren in abstrakte Kompositionen um. Der Künstlerfamilie Klee blieb sie zeitlebens verbunden und besuchte sie über viele Jahre in Bern. Während der Nazizeit wurde die Schule geschlossen, als Tänzerin durfte Palucca, obwohl Halbjüdin, weiter auftreten. In der DDR wurde das Institut wieder-



Schulalltag an der Palucca-Schule in Dresden II: Pas de deux. © Bettina Stöß (www.stage-picture.de) und Konrad Hirsch.

gewesen. Dafür stehen ihr mit dem Neubau perfekt eingerichtete Behandlungsräume zur Verfügung.

Gret Palucca (1902–1993) wurde als Margarete Paluka in München geboren und durch die berühmte Tanzlehrerin Mary Wigman (1886–1973) ausgebildet, die von Rudolf von Laban in der Schweiz gelernt hatte [1]. Beide Frauen gelten als «Erfinderinnen» des Ausdruckstanzes. 1925 gründete sie eine eigene Schule in Dresden,

eröffnet und verstaatlicht. Ihrer Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass der eigene Stil, trotz damals massgeblicher sowjetischer Klassik, weiterhin gepflegt wurde. Eine ausserordentliche Frau, die ein nachhaltiges Lebenswerk hinterlassen hat. Zu ihrem 100. Geburtstag wurde ein Dokumentarfilm [2] gedreht, in dem zahlreiche Zeitzeugen zu Wort kommen, zum Beispiel Leni Riefenstahl, die mit Gret Palucca die Meisterklasse von Mary Wigman in Dresden besuchte.

1 Stabel R. Tanz, Palucca! Die Verkörperung einer Leidenschaft. Berlin: Henschel; 2001.

2 Palucca – Ich will nicht hübsch und lieblich tanzen! Dokumentarfilm, 56 Minuten. Regie: Konrad Hirsch und Ralf Stabel; 2002. www.palucca-film.de.